

Kundgebung zum Wolf am 12.06.2021 in Wipplingen

Grußbotschaft von Umweltminister Lies:

Es ist für mich absolut nachvollziehbar, dass Sie hier in der Region zutiefst verunsichert sind. Das zeigt allein schon die Anzahl der Ereignisse in den letzten Wochen, die viele von Ihnen hier ganz unmittelbar betreffen.

Nach aktuellem Stand sehen wir leider ein gerissenes Rind bei Wipplingen, mehrere Nachweise von Wölfen in unmittelbarer Nähe eines landwirtschaftlichen Betriebes, Sichtungen von Wölfen in der Nähe des Sportplatzes oder auf dem Schulweg und Wölfe auf dem Bogenschießplatz in Surwold.

Sie sehen: die Experten meines Ministeriums beobachten und dokumentieren das Wolfsvorkommen in Wipplingen hier ganz genau. Zwei Wolfsberater sind vor Ort tätig und werden dabei vom Wolfsbüro des Landes unterstützt. Und auch wenn wir annehmen müssen, dass der Riss in Wipplingen von einem Wolf verursacht wurde, müssen wir hier noch eine eindeutige genetische Bestätigung in der nächsten Woche abwarten.

Nun fragen Sie vor Ort angesichts dieser Häufung von Vorfällen zu Recht, kann hier nicht der Staat tätig werden? Dazu muss ich noch einmal vorwegschicken, dass der Wolf gemäß Europäischem Recht und Bundesrecht eine streng geschützte Art ist. Das Bundesnaturschutzgesetz hat an dieser Stelle hohe rechtliche Hürden für die Entnahmen gesetzt.

Auch wenn das für Sie in Teilen nicht befriedigend sein mag: Dieser einzelne Riss würde einen Abschuss nicht legitimieren und auch einzelne Sichtungen würden dies noch nicht tun. Trotz großem Verständnis für Ihre Situation und Ihre Sorgen: Der Wolf ist zurück in Niedersachsen und wir werden ein Nebeneinander wieder lernen müssen. Und dazu gehört, dass mit wachsender Wolfspopulation auch die Zahl der Nahbegegnungen ansteigt. Ich sage aber auch sehr deutlich, dass zu dieser neuen Normalität auch gehören muss, dass einzelne Tiere, die auffällig werden, entnommen, d.h. getötet werden müssen - konkret also wenn es trotz entsprechendem Herdenschutz zu Weideterrissen kommt oder, wenn einzelne Tiere die natürliche Scheu vor dem Menschen verlieren.

Für mich steht fest: Wölfe, die sich mehrfach Wohngebäuden nähern und nachweislich ihre natürliche Furcht vor dem Menschen verlieren, werden wir nicht dulden. Das habe ich immer betont und das ist mir ernst. Vor dem Abschuss steht zwar immer die Vergrämung, also das Verjagen, des Wolfs. Wo das aber nicht hilft, werden Wölfe konsequent entnommen. Wir prüfen aktuell sehr genau, ob die Fotofallen hier Daten liefern, welche entsprechende Maßnahmen rechtfertigen können. Darum auch an dieser Stelle nochmals die Bitte: Melden sie uns alle Vorkommnisse mit Wölfen! Nur so können wir angemessen und rechtssicher über die richtigen Maßnahmen entscheiden.

Und zum Verfahren: Ein entsprechender Antrag müsste hier zunächst durch den Landkreis Emsland geprüft werden. Auch hier gilt, dass wir seitens des Landes den Landkreis nicht allein lassen. Ich stehe daher in dieser Sache im direkten Austausch mit Ihrem Landrat Marc-André Burgdorf.

Das Ministerium wird den Landkreis umfangreich bei der Beurteilung der Vorfälle, der Findung von geeigneten Vergrämungsmaßnahmen und den notwendigen Ausnahmegenehmigungen unterstützen.

Lassen Sie mich abschließend unterstreichen: Ich nehme Ihre Sorgen und Ängste sehr ernst und setze mich für vernünftige und machbare Lösungen ein, die ein Nebeneinander von Wolf und Menschen aber auch Weidetieren in unserer Naturlandschaft möglich macht. Und das, ohne das ganze Land einzuzäunen.

Und gegen so genannte Problemwölfe gehen wir als Land konsequent vor, das machen die jüngsten Beispiele aus Uelzen, Herzlake, Rodewald und Burgdorf deutlich, wo wir Tiere aus besonders auffälligen Rudeln erfolgreich entnommen haben.

Ihr Olaf Lies, Niedersächsischer Umweltminister

© *Hallo-Wippenen.de, jdm, 13.06.2021*